

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

11.6.1787 (Nr. 70)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio,

Brüssel, vom 27 Mai.

Die Stände von Brabant haben neuer Dingen eine Vorstellung zu höchsten Händen gelangen lassen, indem Sie verlangen, daß Se. Maj. Dero neue Justizordnung wieder zurück nehmen möchten. Es ist auch wirklich ein Dekret darauf erfolgt, worinn erklärt wird, daß diese Ordnung vorläufig nicht befolgt werden soll. Seitdem das Publikum den Inhalt dieses Dekrets erfahren, glaubt es ganz gewis, daß die höchsten Verordnungen wegen den Kirmessen, Jubiläum, Prozessionen, Bruderschaften, Verehrigungen ic. ebenfalls wieder werden aufgehoben werden. Was das Geschwäg und den deswegen verursachten Lärmen in Betreff einer Militärconscriptio, an gewisser 40 Procenten von allen liegenden Gütern anbelangt, so haben Ihre Königl. Hoheiten den Ungrund desselbigen öffentlich erklären und die Gemüther beruhigen lassen. Jedoch eben diese Erklärung und Inhabstirung eines sichern-Mitbürgers, für dessen Leben sie besorgt sind, hat veranlaßt, daß am 26. die Anwälde der neuen Nationen von Brüssel ein in solch heftigen, ja so zu sagen Blut bezeichnenden Ausdrücken verfaßtes Schreiben an die Stände erlassen, daß diese nicht umhin gekonnt, augenblicklich eine Vorstellung an das Generalgouvernement zu verfassen, die gewis stark genug ist, um alle mögliche Aufmerksamkeit in den Niederländischen Händen zu erwecken. Alle berufen sich durchaus auf die heiligen Verträge, denen der Monarch nicht zuwider handeln könne; verlangen daher auf der Stelle Widerrufung auf Widerrufung. Glimpsicher und mäßiger kann die Antwort nicht sein, die von dem Generalgouvernement einweisen ertheilt worden. Indessen wird das Weitere von der Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers abhängen.

Wien, vom 30 May.

Von des Kaisers Majestät hat man vermdg eingegangnen Nachrichten vernommen, daß Allerhöchstdieselben am 1ten d. M. von Brody abgereist und am 14ten des Nachmittags um 5 Uhr glücklich und wohlbehalten zu Cherson angekommen sind. Der Kaiser und der König von Polen haben sich einander ersterer auf seiner Reise nach Cherson, der andere auf seiner Rückkehr nach Kaniew, den 13ten d. M. zu Kugo begegnet. Der Kaiser eilte nach einem Aufenthalt von einer Viertelstunde nach Kiow, um der Russischen Kaiserinn vorzukommen, langte am 14ten d. M. in Cherson an, erhielt aber Tags darauf die Nachricht, daß die Russische Kaiserinn durch Wind und niedriges Wasser so aufgehalten würde, daß sie vor dem 21ten, Cherson nicht erreichen könnte und fuhr ihr 30 Posten entgegen. Wie lang der beiderseitige Aufenthalt in Cherson dauern werde, läßt sich eben so wenig bestimmen, als wenig man voraus sieht, was Se. Majest. nach erhaltenen Berichten aus Brüssel beschließen möchten; indessen glaubt man nicht, daß diese Berichte in dem einmal gemachten Reiseplan Aendrunge verursachen werden. Der allgemein bedauerte Professor Stoll hat seinen Erben 100 tausend Gulden hinterlassen, unerachtet er noch nicht alt war und sich an den Bequemlichkeiten des Lebens nichts abgehen ließ, auch sehr freigebig war; sein Nachfolger ist der Arzt Reimlein.

Gestern kam ein polnischer adelicher Leibgardist als Eilbote aus Cherson mit der erfreulichen Nachricht hier an, daß Se. Majestät der Kaiser am 14ten d. im besten Wohlsein und ohne den mindesten Abstoß alldort angelangt sei. Dieser Eilbote brachte außer dieser Nachricht nicht eine einzige Depesche mit; so

daß dormal schon 300 Expeditionen rückständig sind, die, wenn sie alle auf einmal eintreffen, unsern Di-  
kasterien bald wieder alle Hände voll zu thun geben  
werden. Unsere neuesten Berichte aus Brüssel reden  
noch immer im alten Ton und enthalten wider meh-  
rere tumultuarische Fakta, die von der gegenwärtigen  
hohen enthusiastischen Stimmung der Nation zeugen.  
Der K. K. bevollmächtigte Minister alldort, Graf  
Belgiojoso wird von dem Volk irrig für die Haupt-  
triebfeder der igtigen Reformen angegeben und des-  
wegen aufs äußerste angefeindet. Es ist aber hier  
allgemein bekannt, daß dieser würdige Minister von  
dem Monarchen, der vorhandenen Reformen halber  
vor einiger Zeit eigends hieher berufen ward; daß er  
fogar in einigen Punkten Sr. Majestät Gegenvorstel-  
lungen machte, höchstdieselben aber von dero Sp-  
stem nicht abweichen wollten; daß also der Minister  
bei diesen Umständen bloß Organ der Willensmeinung  
des Monarchen ist und nichts für sich gethan hat.  
Die Ursache warum die allerhöchste Entschliessung so  
lange ausbleibt, besteht in dem, daß der mit der er-  
sten Nachricht von der zu Brüssel ausgebrochenen  
Unruhen von hier abgeschickte Eilbote, Se. Maj.  
erst in Cherfon hat eingeholt haben können; mithin  
wird diesfalls vor Dero Rückkunft schwerlich was ent-  
scheidendes zu vernehmen sein. Inzwischen aber fah-  
ren die hiesigen Herrschaften und fremden Gesandten  
noch immer fort, nahmhafte Wetten über die Partei,  
die der Monarch diesfalls nehmen wird, untereinan-  
der einzugehen. Man erzählt ferner, daß J. K. H.  
die Erzherzoginn Statthalterinn, um allen besorglichen  
Unruhen vorzubeugen, noch ein Bataillon von Mur-  
ray nach Brüssel habe wollen kommen lassen; daß  
aber der souveräne Rath von Brabant solches nicht  
zu gelassen habe, sagend, daß er für die persönliche  
Sicherheit J. J. K. K. H. Bürger sei. Die  
Stände von Brabant sehen auch dieses für eine große  
Verletzung ihrer Privilegien an, daß man in der le-  
gislativischen Sache einen nach der Hand für unschul-  
dig erkannten Bürger von Brüssel mit gewaffneter  
Hand hieher führen ließ; indem nach den brabänder  
Gesetzen alle Brabänder im Land bloß von ihren eigs-  
nen Gerichten gerichtet werden dürfen.

Wien, vom 31 May.

Für die Prinzessin Elisabeth lassen Se. Majestät  
auf dem holländischen Dach des Naturalien- und  
Medaillen-Cabinet's einen Wintergarten nach Art  
der Eremitage in Petersburg anlegen, welcher in der  
strengsten Jahreszeit wie ein Treibhaus mit Fenstern  
umgeben wird. Außer den K. K. Münzämtern zu  
Wien, Kremnitz und Günsburg sollen alle übrigen  
Münzstädte aufgehoben werden.

Wien vom 1 Junli.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser schon am Ende  
des vorigen Monats in Lemberg zurück erwartet wur-  
de, wo der Monarch nicht lange verweilen, sondern  
so eifertig als möglich über Ungern nach Wien zu-  
rückkehren wird, weil daselbst Geschäfte von Wichtig-  
keit seine Gegenwart erfordern sollen. Man steht in  
Wien seit einigen Tagen ungewöhnlich starke Rekru-  
tentransporte hin und her passiren und will fogar  
wissen, daß binnen 14 Tagen 50000 ausgehoben  
werden sollen; zu welchem Endzweck aber? Daß  
weiss man freilich nicht. Die für das Exercierlager  
bei Vettau bestimmten Regimenter haben sich schon  
in Marsch gesetzt. Der Kaiser hat während seines letz-  
tern Aufenthaltes in Gallizien manche Anordnung ge-  
troffen, die erst die Folgezeit in ihrer ganzen Wohl-  
thätigkeit zeigen wird. Bisher konnten alle seine  
landesväterlichen Anstalten dieser Provinz das Glück  
nicht geben, das die Absicht derselben war. Der  
Bauer, der statt der sonstigen 25 Frohndtagen im  
Monat nun 4 bis 5 hat, wendet die ihm erlassnen  
Tag nicht zur Arbeit an und der Edelmänn und  
Gutsbesitzer leidet dadurch doppelten Schaden. Daher  
kommen daselbst so viele Güterverkäufe. Diese mißliche  
Lage kennt der Monarch und wendet daher das Neusser-  
ke an, dieser Provinz eine bessere Gestalt zu geben.

Haag, vom 1 Junli.

Die Staaten von Amersfort haben die verlangte  
cathgorische Antwort den Staaten von Holland mit  
folgenden kurzen Worten ertheilt: Sie beharrten auf  
ihren bereits in dem vordern Schreiben zu erkennen  
gegebenen Besinnungen. Hieraus ist zu schliesen, daß  
sie der Provinz den Krieg ankündigen, wenn solche  
ihre Truppen und die Freicorps nicht aus dem Ge-  
biete von Utrecht zurück ziehe. Die nämliche Provinz  
Holland hat dem General van der Hoop ein gehabtes  
Cavallerieregiment entzogen. Dergleichen Strenge ist  
ohne Beispiel und die Erbitterung mus dadurch aufs  
höchste steigen. Alle Oranisch Gesinnte laufen haufen-  
weise in den goldnen Löwen, woselbst die Confödera-  
tion unterschrieben und Anträge nach dem Amsterda-  
mer Beispiel gemacht werden. Auch ist ein Manifest  
des Prinzen erschienen, welches ziemlich stark und in  
hohem Tone abgefaßt ist. Se. Durchl. klagen darinn  
das Betragen der Staaten von Holland als die Fol-  
gen einer Cabale an und erklären, daß Sie mit Hel-  
dern und Amersfort die geeigneten Maßregeln ergriffen  
hätten, die Holländer zu zwingen, Ihnen  
das, was sie Ihnen geraubt, wieder zu geben.  
Würde wohl der Prinz dergleichen Sprache führen,  
wenn er nicht entweder seines Sieges gewis, oder  
mächtiger Unterstützung versichert wäre. Andres Seits

Kommen Anträge auf Anträge von den Städten in dem Staatenrathe an, daß doch endlich der Ausspruch in Ansehung der gänzlichen Absetzung des Statthalters gethan werde möge.

Brüssel, vom 1 Juny.

Auf wiederholte Vorstellungen der Stände von Brabant unterm 20sten May, haben Ihre Königl. Hoheiten, unsere Durchlauchtigsten Statthalter, noch am nemlichen Tag, um 11 Uhr Nachts, ein gnädiges Handschreiben an gesagte Stände erlassen, worin sie den Brabändern die Beibehaltung ihrer in der Jozeuse Entrée enthaltenen Freiheiten und Vorrechte versichern. Bei Kundmachung dieser frohen Nachricht war gestern unsere Stadt für Freude ganz außer sich. Sechshundert junge mit Bändern von allerhand Farben gezierete Brabänder zogen Ihre Königl. Hoheiten in ihrem Wagen gleichsam im Triumph nach der Kommodie. Eine Menge Musikanten eröffnete den Zug, und Abends war die ganze Stadt auß herrlichste erleuchtet. Die ganze Nacht hindurch donnerten die Kanonen, mit welchen alle Glocken in hiesiger Stadt ihren Schall vereinigten und so das jauchzende Volk bis an den frühen Morgen munter erhielt. Heute wird für jedermann frei Schauspiel gegeben.

Paris, vom 2 Juny.

Die der Territorialaufgabe unterworfenen Geistlichkeit wird jährlich sechszechn Millionen bezahlet. Die Einkünfte derselben sollen sich nicht über 110 Millionen belaufen. Der Clerus secundarius wird an dem Zehenden einen Abzug von 7 Millionen leiden müssen, um die von den Seelenhirten contrahirten Schulden zu liquidiren. Der Herr von Castris hat sich erklärt, daß er bereit sei, seine Rechnung abzulegen, daß er aber das System von Vermehrung oder Verminderung der Marine nicht billigen könne, indessen doch alle erhaltne Befehle befolgen werde, ob man gleich bei Hof dem König die Antwort Friedrichs II. anführte, die er dem Herzog von Nivernois gab, als dieser im Namen Ludwigs XV. um seine Allianz ansuchte: Sie wollen mein Allirten seyn, sagte der Nordische Löwe, Sie sollten keinen andern Allirten haben, als Ihre Schiffe. Diese Anekdote steht in des Grafen von Guibert Éloge de Frederic II. Man weiß nicht warum diese sehr schön verfaßte Schrift gegenwärtig mit einer ungewöhnlichen Strenge verboten wird. Nun werden wirklich in dem Hotel des Marquis d'Ecquevilly in der Straffe S. Louis an Marais alle zur Schweinsjagd gehörige Wagen, Pferde, Waffen, Hunde und andres Geräth verlaufft. Dies ist also der erste Schritt zu Vollführung des Erbarungsplans. Am 30. May ist der Herzog von Angoulême vom König zum Ritter des heil. Geist-Or-

dens aufgenommen worden. Bei der nächsten Ernennung wird solchen der 1te ins Noviciat getretene Herzog von Berry erhalten. Das Exilium des Herrn Necker ist am 29. May aufgehoben worden; es sollte ohnehin nur so lang dauern, als die Versammlung der Notables währet. Herr Necker ist immer in la Riviere; hingegen ist Herr von Mirabeau hieher zurückgekommen und zeigt sich in allen öffentlichen Orten. Die Antwort des Herrn von Calonne auf die Schrift des Herrn Neckers wird unfehlbar in künfftiger Woche erscheinen.

Arnheim, vom 2 Juny.

Das Defensionswesen alhier ist von Morgens an bis Nachmittags 3 Uhr, in Beiseyn zweener amerseforter Deputirten, betrieben worden. Es heist, die Truppen hätten Befehl erhalten, weiter vorzurücken. Wenigstens ist der Oberste von Quadt General geworden und er soll, dem Bernehmen nach, das Kommando wider Utrecht führen. Ein patriotischer Bauer ist mit dem Staupbesen geächtigt worden. Dies hat alle Bauern rings umher in Wuth gesetzt. Sie drohen mit Plünderung der Landgüter der Herren von Enghuizen und van Overlaer. Die Prinlichgestimten streuen aus, die holländischen Soldaten aus dem Cordou würden nicht wider sie fechten, sondern sogar ohne Gewehr überlaufen.

Berlin, vom 2 Juny.

Ihro Majest. die Königin sind in Montbhour sehr vergnügt und Sr. Majest. der König haben Ihr die vom Herzog von Curland Ihnen geschenkte schwefelgelbe Lapeten, reich mit Silber, verehret. Es sind die schönsten, die je Menschenhände gemacht. Sie sind hinlänglich zu 1 Zimmer, 1 Cabinet, 18 Stühlen und 1 Ottomann. Auch verehrete der Monarch der Königin Majest. einen brillantnen Ring mit höchst eders Portrait. Als der General von Bunsch den schwarzen Adler-Orden erhalten, hatte der Hof einen sehr rührenden Austritt. Niemand wußte es daß der würdige General den Orden erhalten. Er kam damit unermuthet nach Hofe, alles staunte und lachte ihm entgegen. Er gieng zum König um ihm die Hand zu küssen, der Monarch umbrachte ihn. Ein französischer Officier sagte: einen solchen rührenden Austritt bekommt man anderwärts nicht zu sehen. Der König hat dem Unterstab aller Regimenter erlaubt, in der Folge weiße Unterkleider zu tragen. Sr. Majestät haben einen Stallmeister nach England geschickt, um für 30000 Rthlr. Pferde zu kaufen. Der Rittmeister von Massow, von den Genesd'armes, giebt schon wieder einen Beweis seiner patriotischen Denkart. Er hat dem Monarchen einen Plan zu einer musikalischen Akademie gemacht und hat darüber

des Regenten Lob erhalten. Er arbeitet ist den Plan aus und das Wesentliche davon ist folgendes. Der König wird entweder ein Haus kaufen, oder einen Saal mietzen. Alle junge Leute, die Fähigkeit äußern, sollen umsonst Unterricht in der Musik erhalten. Durch diese Lehrlinge sollen die Cantor-Stellen im Land besetzt werden. Auch vom weiblichen Geschlecht sollen welche Zutritt haben und Unterricht erhalten. Alle Jahr sollen 2 grosse musikalische Stücke aufgeführt und damit noch in diesem Jahr der Anfang im Monat Sept. gemacht werden. Jedes Jahr am Begräbnistag des verstorbenen und Thronbesteigungstag des igtigen Königs wird eine grosse Musik aufgeführt. Die Einnahme soll zum Besten alter Virtuosen, deren Wittwen und Kinder verwandt werden. Die 800 Rthlr. welche bei der Aufführung des Messias einkommen und noch nicht verwandt sind, hat der König diesem Institut geschenkt und versprochen noch einen guten Zuschuß zu geben. Unter der igtigen Regierung soll die Schauspielkunst allhier den höchsten Gipfel erreichen. Der geheime Finanzrath von Beyer der erste Kammler und Engel sind Vorsteher der Bühne geworden und letzterer bekommt die Vertheilung der Rollen, 3000 Rthlr. Gehalt und der Monarch giebt zur Unterstützung der Bühne 11000 Rthlr. Alle unbrauchbare Acteurs sollen auf eine mäßige lebenswierige Pension gesetzt werden. Döblin bekommt 500 Rthlr. Pension und der Monarch bezahlt dessen Schulden. Madame Todi ist engagirt und wird in 2 Monat eintreffen.

Amsterdam, vom 4 Juny.

Hier ist wieder vollkommne Ruhe. Ein ansehnliches Corps von mehr als 50 Freiwilligen zu Pferd, lauter Herren, die sich zu einem Corps vereinigt haben und vom Defensivwesen besonders durch Patente autorisirt worden sind, helfen des Nachts mit patrouilliren und die Ruhe bewahren. Freytags ist das Stadtgericht bis in die Nacht beschäftigt gewesen, die Gefangene zu verhören. Sonnabends Nachmittags ist einer der Anführer gehängt worden. Noch ist das Gericht mit desfalligen Untersuchungen beschäftigt. Verschiedene Leute sind gesucht, unter denen sogar einige Personnen von Ansehen sind; denn man sagt, das Gericht soll sehr wichtige Entdeckungen in Ansehung des Drangefahrers gemacht, und wichtige Documente und Schriften entdeckt haben. Eine Sage, die aber noch Befestigung bedarf, ist: der Prinz Statthalter wolle alle Militairmacht, worüber er disponiren kann, in die Provinz Utrecht einrücken lassen und sich in Person an derselben Spitze stellen, um seinem gegebenen Declarator den bestmöglichen Erfolg

und Nachdruck zu verschaffen. Ein Brief des Herrn Rbeede, Envoye des holländischen Staats am Berliner Hof, soll enthalten, daß das unlangst in der Republic Borgefallne, beim Ministerio daselbst einige Bewegung verursacht und Sr. Majest. der König Dero Minister am Französischen Hof befehligt habe, Sr. Allerchristl. Maj. vorzuschlagen, ob man nicht gemeinschaftlich trachten wolle, die Zwistigkeiten zu vermitteln.

Haag, vom 5 Junii.

Amsterdam hat für diesmal den Sturm wieder überstanden; jedoch gehen, zur Beibehaltung der öffentlichen Ruhe, noch Tag und Nacht Patrouillen durch die Stadt. Hauptsächlich ist Kattemburg, die Stadtgegend, wo fast lauter Gönner der statthalterischen Partei wohnen, durch die Bürgerkompagnien tüchtig bewacht. Verwichnen Samstag mußte einer von den Gefangnen am Galgen sterben und der Kanonier von Kattemburg, welcher, eben als er sein Stück auf die Bürgerkompagnien richtete, erschossen ward, wurde an einem Fuß aufgehängt; dagegen hatte ein anderer Konstabler, welcher in Bedienung der bürgerlichen Kanonen wider die Kattemburger umkam, das Glück, mit außerordentlichem Gepränge zur Erde bestattet zu werden. Die Verhöre mit den noch eingehasteten Aufzählern wird immer schärfer fortgesetzt. Man weiß ist, daß von den Kattenburgern 6 todt geblieben sind. Unter den geplünderten Häusern zählt man 28 von der statthalterischen und 9 von den patriotischen Partei. So sehr auch die statthalterische Partei durch Fehlschlagung dieses Streiches leidet, so verliert sie doch ihren Muth nicht. Vielmehr verdoppelt sie ihre Bemühungen, um den Prinzen wieder in seine vorige Würden einzusetzen. Erst verwichnen Freytag kamen 17 Bittschriften aus verschiedenen Städten der Provinz Holland zu Gunsten des Prinzen Statthalters ein. Hier im Haag selbst übergab der Freiherr von Pentink, in Begleitung zweener Bürgercapitains, dem Grosspensionarius dieser Provinz eine solche Bittschrift, die von 3116 hiesigen Bürgern unterzeichnet war und worinn ausdrücklich auf die Wiederherstellung des Prinzen, so wie derselbe 1766 war, gedrungen wird. Dagegen haben die Staaten von Holland der Stadt Utrecht bedeutet, daß sie lange genug durch die leeren Vorstellungen der Staaten von Amersfort wären herumgeführt worden. Es wäre also unnöthig, sich in fernern Federkrieg einzulassen. Die Utrechter sollten deshalb nur auf ihrer Hut sein und an Mannschaft sowohl als Kriegsgeräte alles Beistands von Seiten Ihrer Grossmögenden gewärtig seyn. Zugleich ist dem General

General van Kyffel befohlen worden, auf die Bewegungen der Amersforter ein nachsames Aug zu halten und die Stadt Utrecht mit den unter ihm stehenden Truppen wider alle feindliche Anfälle zu sichern.

Cleve, vom 6 Junii.

Die vereinigten Niederlande sind noch immer in der bisherigen verwickelten Lage. Es hat das Ansehen, daß die interessirten Mächte eintreten dürften, um dem innerlichen Zwiste Ziel und Maß zu setzen. Wirklich sollen 15 Linien-Schiffe im Kanal auf den ersten Wink in Bereitschaft liegen. Der großbritannische außerordentliche Gesandte, Ritter Harris, wird augenblicklich im Haag zurück erwartet. Wer weiß, wie seine neue Aufträge lauten. Die jüngsten Be-

richte aus Amsterdam lassen einfließen, der dasige Bürgermeister Veris sei von den Folgen des Schreckens, den ihm die Verwüstung seines Hauses eingejagt hat, gestorben.

Paris, vom 7 Juny.

Einige Tage vor Entlassung der Notables kam die Sache der Protestanten im Senat von Monsieur in Anregung; der Senat wolte diese Sache aber darum nicht annehmen, weil sie mit dem eigentlichen Gegenstand der Versammlung keine Verbindung habe. Der Senat des Herrn Grafen von Artois hingegen, wo dieser Vorschlag ebenfalls gethan wurde, nahm ihn an, deliberrte darüber und übergab sein Gutachten dem Herrn Siegelbewahrer, der darüber dem König referiren wird.

AVERTISSEMENTS

**Carlsruhe.** Dader Hofrath und Geheimsecretair Wieland dahier bei Fürstl. Hofgericht das Ansuchen gethan hat, daß alle diese Dinge so an ihn eine Anforderung machen oder haben unter Anderräumung eines präclusivischen Termins zur Liquidation ihrer Forderungen mit demselben öffentlich vorgeladen werden möchten, sofort diesem Gesuch entsprochen und unterzogem der höchste Auftrag zu Vollziehung dieses Liquidationsgeschäfts ertheilt worden ist, als werden sämtliche dessen Glaubiger öffentlich andurch vorgeladen, daß dieselbe bei Verlust ihrer Forderung auf Montag den 15ten des nächstkommenden Monats Juli auf hiesiger Fürstl. Hofrathskanzlei bei guter Tageszeit entweder in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten erscheinen und coram Commissione ihre Forderungen an gedachten Hofrath und Geheimsecretair Wieland specifico angeben und behörig liquidiren sollen. Signatum Carlsruhe den 5ten Junii 1787.

Von Commissionswegen.

G. S. Sein

Hochfürstl. Bad. Hof und Regierungsrath.

**Carlsruhe.** Da mehrere Personen des hiesigen Publici das Flussbad in der Alb bei Beyersheim nicht allein zur Reinlichkeit, sondern auch zur Heilung vieler kränklicher Zufälle und überhaupt zur Erhaltung der Gesundheit und Stärkung des Körpers mit dem besten Erfolg bisher gebraucht haben, so dient zur Nachricht, daß wir unterschriebene Entrepreneur auch dieses Jahr die schon bekannte Badzimmer auf einem Floz in der Alb mit aller Bequemlichkeit und Sorgfalt widrum aufgebaut haben, so daß darinnen nunmehr alle Tage der Anfang zum Baden gemacht werden kann. Da aber die Badliebhabere in den verfloffenen Jahren, nicht selten wegen eingefallener übler Witterung und Kälte des Wassers, in ih-

rer Kur gehindert, oder von dem heilsamen Abbad überhaupt abgehalten worden, so haben wir, um dem hiesigen Publico alle Satisfaction zu leisten, dieses Jahr folgende neue Anstalt gemacht.

Wir haben nemlich in einigen wohl verwahrten und mit aller Commodität darzu eingerichteten Zimmern, besondere neue Badzuber, so wie in andern Heißbädern aufgestellt, in welchen jeder Badende nach eigenem Belieben und nach Beschaffenheit seiner Constitution und Krankheitsumstände, vermittelst heißgemachtem Albwasser, seinem Bad jedesmal denjenigen Grad der Wärme geben kann, den er oder sein heilender Arzt verlangt und wünscht. Bei dieser Einrichtung kann also zu jeder Zeit und bei jeder Witterung unter allen Umständen gebadet werden, so daß nie die Kur einer Stöhrung ausgesetzt ist, wobei so dann eben so gut wie in andern Bädern für die Ausreinigung der Zuber und allerley Arten von Getränken und Erfrischungen gesorgt werden wird. Carlsruhe den 28ten May 1787.

Die Entrepreneur des Albbads zu Beyersheim.

**Durlach.** Johann Peter Kammerer der Bürgersohn aus Blanckenloch, welcher 1751. als Küferknecht in die Fremde gieng und seithero von sich nichts Vernehmen lassen, wird andurch becheiden, innerhalb 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt zu erscheinen und sein zu Blanckenloch unter Pflegschaft stehendes Eckerliches Vermögen anzutreten, oder er hat zu gewärtigen, daß nach Ablauf solchen Termins daselbe seinen Geschwistern gegen Caution verabfolgt werde. Sollte Kammerer nicht mehr am Leben sein und etwa rechtmäßige Leibeserben hinterlassen haben, so haben auch diese hiernach sich zu achten und zur Erbschaft gehörig zu legitimiren. Signatum Durlach den 19ten Mai 1787. Oberamt daselbst.

**Durlach.** Rosina Diezin eine ledige Bürgerstochter von Wohlfahrtsweber hiesigen Oberamts hat schon vor mehr als 36 Jahren aus hiesigen Gegenden sich entfernt, des Vorhabens in das neue Land oder nach America zu ziehen, ohne daß bishero von deren Aufenthalt, Leben oder Todt etwas in Erfahrung gebracht worden. In Gemäsheit Fürstl. Regierungs-Verfügung vom 12ten May d. J. h. N. N. 6005. wird dahero dieselbe hiemit edictaliter citirt, daß sie oder ihre allenfallige rechtmäßige Erben die sich zu legitimiren vermöchten, a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen oder sich gewärtigen solle, daß im Richterscheinungsfall ihr Vermögen ihren Geschwistern erga Cautionem überlassen werde. Signatum Durlach den 29ten May 1787. Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Münzesheim.** Das Vermögen des verstorbenen Bürger Jacob Salters von Helmsheim ist so sehr mit Schulden beladen, daß ein Gannt unvermeidlich seyn wird, falls ein Nachlaß-Bergleich nicht zu Stand gebracht werden könnte. Da man nun zu richtiger Erbiterung derer Schuldenverhandlung über das Vorzugsrecht und Erklärung wegen eines Nachlasses zu Abwendung des kostspieligen Concurfes Montag den 18ten dieses h. a. Vormittags von Amtsbegen peremptorie festgesetzt hat, so werden alle diejenige, welche an die Jacob Saltersche Vermögensmasse eine Forderung zu machen haben andurch vorgeladen, solche gedachten Tags zu Helmsheim auf dem Rathhaus vor dem abgeordnet werdenden Amtsscribenten anzubringen oder zu gewärtigen, daß jeder Ausbleibende von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden wird. Signatum Münzesheim den 6ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Amt daselbst.

**Emmendingen.** Wer an den Jerg Jenni in Bischoffingen, welcher gesonnen ist, Wegzuziehen oder den Severin Müller in Königshausen, welcher seit einigen Monaten vermißt wird, etwas rechtmäßiges zu fordern hat, solle dasselbe unter Vorlegung des Beweises den 27ten Junii dieses Jahres in Bischoffingen und den 28ten Junii in Königshausen bei dem Oberamtlichen Commissarius anzeigen oder sich des Verlusts der Forderung gewärtigen. Signatum Emmendingen den 18ten Mai 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Georg Döbler zu Sexau rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 25ten Junius welcher Tag pro terminis peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena praecclus der-

gestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Waldhornwirth Schwaben Haus unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 30ten Mai 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Birkenfeld.** In Gemäsheit Fürstl. Regierungsdecret dd. 3ten. h. m. H.N. 5728. wird der seit mehreren Jahren verschollene Nickel Schneider von der Burg Birkenfeld gebürtig andurch dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen im Ausbleibungsfall aber gewertigen solle, daß sein dahier stehendes Vermögen seinen um Extradition desselben nachsuchenden Schwester gegen Caution wirklich ausgefolgt werde. Signatum Birkenfeld den 25ten Mai 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Hildesheim.** Bei verschiedenen Versuchen, die ich zu Herausbringung guter chemischer Farben ange stellt, hab' ich glücklicher Weise eine dem Carmin an Schönheit und Feuer, wo nicht ganz gleich, doch äußerst nahe kommende Farbe herausgebracht, welche vor dem Carmin den Vorzug hat, daß sie weit weissefter ist und also zu größern Malereien gebraucht werden kann. Versuche, welche ich von geschickten Männern in Wasser, Gummi, Del und Lact damit anstellen lassen, haben ergeben, daß sie dauerhaft sei; mithin den Del- und Frescomalern, den Lackirern und Ingenieurs gute Dienste leisten könnte.

Ich gebe das Loth davon zu 8 gute Groschen, oder 36 kr. Reichsgeld. Dagegen von anderm Carmin wenn er recht gut seyn solt, jedes Loth 10 Rthlr. kostet — vor den Florentinern und andern Lacken hat dieser Carmin, nicht allein das Feuer und die Schönheit der Farbe voraus, sondern auch das Gute, daß sich mit einem Loth desselben, wegen seiner grossen Theilbarkeit weit mehr, als mit mehreren Lothen der oft theuern Lacken malen läßt. Die Versuche der Brauchbarkeit kann jeder leicht nachmachen, da die Farbe so äußerst weisse ist. Jeder der also gesonnen, durch Versuche meinen Carmin zu erproben und sich in der Folge desselben zu größern Malereien zu bedienen, wird geziemend ersucht, mich mit seinen Aufträgen zu beehren. Nur mus ich, da ich in verschiednen Fällen sehr hinteres Licht geführt bin, mir so wohl die Briefe als Gelder frei zu senden erbitten.

J. C. Henke Organist  
zu St. Martini in Hildesheim.

Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe nimmt auf obigen Carmin ebenfalls gegen billige Provision Bestellungen an.